

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Bocholtverlag: Bocholt
Bocholtverlag: Dortmund

Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 350

Donnerstag, den 22. Dezember 1938

Jahrgang 1938

Chamberlains gewonnene Schlacht.

Die große außenpolitische Aussprache im Unterhaus, der ein Mißtrauensantrag der Opposition gegen die Regierung und gegen den Premierminister Chamberlain ausging, ist mit der radikalen Ablehnung dieses Antrags, nämlich mit 340 : 143 Stimmen für die Regierung, abgeschlossen worden. Dieses Ergebnis stellt für die Politik des Premierministers Chamberlain einen großen Erfolg insofern dar, als keine Stellung ganz im Gegensatz zu den Hoffnungen der Opposition durch die Unterhausausprache nicht geschwächt, sondern erheblich gestärkt worden ist. Obwohl die Opposition alle verfügbaren Abgeordneten auf die Beine gebracht hatte, führte die Abstimmung zu einer Niederlage, denn der Premierminister Chamberlain hat im Zuge der Ablehnung des Mißtrauensantrages eine Mehrheit von rund 200 Stimmen hinter sich gebracht und damit eine Mehrheit, die sogar die jüngst zurückliegenden anderen Abstimmungen im Unterhause übersteigt.

Im Verhältnis zu diesem Erfolg steht praktisch die Niederlage der Opposition. Man muß sich in diesem Zusammenhang die Tatsache ins Gedächtnis rufen, daß die außenpolitische Debatte an sich völlig überflüssig war und von der Opposition nur angestrebt wurde, weil man hoffte, die außerordentlich lebhaft agitierte in der Öffentlichkeit gegen die Regierung durch diesen parlamentarischen Vorstoß gewissermaßen frönen zu können und eine bessere Position für die weiteren Angriffe auf die Politik der Regierung zu beziehen. Dabei war man sich von vornherein im Klaren, daß der Mißtrauensantrag Ablehnung finden würde. Man erwartete denn, vor den Augen der Öffentlichkeit die Regierung und vor allem den Premierminister discredibilisieren zu können, aber gerade das Gegenteil von allem Erhofften ereignet. Denn Chamberlain ist nicht Chamberlain und sein Kabinett, sondern die Opposition mit ihren nicht gerade glänzenden Ansichten zur Außenpolitik.

Uebrigens wurde die Unterhausdebatte in der gesamten englischen Öffentlichkeit mit einer ungewöhnlichen Spannung verfolgt. Im Parlamentsgebäude selbst herrschte ein selten gewohnter Hochbetrieb, in der Diplomatenloge haben die Botschafter der Großmächte, und neben anderen Mitglieðern des Oberhauses hatte auf der Tribüne auch der Außenminister Lord Halifax Platz genommen. Eine große Enttäuschung war die durchaus langatmige Begründung des Mißtrauensantrages durch den Abgeordneten Dalton. Auch auf den Bänken der Opposition schienen man von diesen Ausführungen nicht sehr begeistert zu sein und verließen, durch Lärmisen den Mangel an positiven Argumenten zu erheben.

Als es schließlich an einen regelrechten Tumult kam, ausgelöst durch einen Wortwechsel zwischen Chamberlain und Dalton, mußte — übrigens eine seltene Gefolgschaft im Unterhause — der Speaker die Abgeordneten daran erinnern, die Würde des Hauses zu wahren. Wenn auch Chamberlain im ersten Teile seiner Ausführungen mehrfach durch Zwischenrufe der Opposition unterbrochen wurde, so steigerte sich während des zweiten Teiles seiner Rede der Beifall für seine Ausführungen, die das einstige Votum der ganzen Unterhausung darstellten, abgeben von dem Abstimmungsergebnis.

Nach dem beachtenswerten Erfolg im Parlament kann die Regierung zunächst von dieser Seite unbefelligt ihr außenpolitisches Programm weiterverfolgen, das ja für Anfang Januar die Romreise Chamberlains und Halifax' vorsieht. Im Lager der Opposition findet man bereits an, sich gegenwärtig Vorwürfe zu machen, wie es überhaupt interessant ist, daß die Opposition sich aus drei recht verschiedenen Strömungen zusammensetzt, die auf die Dauer nicht auf einen Nenner gebracht werden können. [Z]

Weil er seine Kinder in die memelländische Schule schickte.

Memelländischer Postbeamter freigeschlossen.

DNB Memel, 21. Dezember.

Wie bekannt wird, wurde der Postbeamte Johann Petrus am 3. Dezember von dem Vortrager seines Dienstbezirks in Pralun nach Memel zum Postdirektor aufzusuchen beordert. Der Memeler litauische Postdirektor erklärte Petrus, daß er mit sofortiger Wirkung entlassen sei, da er seine Kinder aus der litauischen Schule herausgezogen und sie in eine memelländische Schule übergeleitet habe. Außerdem habe er angeblich die memelländische Zeitung, das „Memeler Dampfboot“, vertriehen, worin eine deutsche Propaganda zu erblicken sei. Allerdings wurde Petrus gleichzeitig in Aussicht gestellt, daß er, wenn er seine Kinder wieder in die litauische Privatschule schicken würde, wieder im Dienst verbleiben könne.

Mitglieder des italienischen Schanghai-Bataillons. Das feinerzeit zum Schutz der italienischen Interessen nach Schanghai entsandene Grenadierbataillon ist jetzt auf der Rückfahrt in die Heimat an Bord des italienischen Dampfers „Conte Verde“ in Brindisi eingetroffen.

Stojadinowitsch bildet neues Kabinett.

Ausscheiden des bisherigen Innenministers. — Jüngere Kräfte zur Mitarbeit herangezogen.

Stojadinowitsch bei Prinzregent Paul

© Belgrad, 21. Dezember.

Prinzregent Paul empfing im Mittwochnachmittag den Außenminister und Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinowitsch, der ihm die nach Stupitschinawahlen übliche Gesamtdemission des Kabinetts überreichte.

Da die Liste des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch bei den Stupitschinawahlen am 11. Dezember in zwei Dritteln aller Wahlkreise gesiegt hat und 304 von 371 Abgeordneten errungen wurde, wurde er vom Prinzregenten Paul mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Am Mittwochnachmittag wurde die Liste des neuen Kabinetts Stojadinowitschs veröffentlicht, das folgende Zusammensetzung hat:

Ministerpräsident und Außenminister: Dr. Milan Stojadinowitsch; Inneres: Milan Stojadinowitsch; Krieg: Armeegeneral Milutin Neditsch; Finanzen: Dusan Vetic; Soziales: Dragoljub Jovanowitsch; Justiz: Milan Simanowitsch; Handel und Industrie: Ingenieur Nikolaus Kabanin; Arbeitsbau: Svetozar Stankowitsch; Unterricht: Franz Kujundzich; Forsten und Bergbau: Dobrosloje Stojadinowitsch; Bauteile: Dr. Milica Krel; Post: Risto Jovanowitsch; Körperliche Erziehung: Anton Waltraud; Minister ohne Geschäftsbereich: Franz Snoj, Djakof Rulowitsch, Bozja Georgewitsch.

Die wichtigste Veränderung gegenüber der alten Regierung Stojadinowitschs bedeutet das Ausscheiden des bisherigen Innenministers Dr. Anton Koroßek, wodurch die neue Regierung eine stärkere Geschlossenheit erreicht. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird Koroßek für den Posten des Präsidenten der Stupitschina kandidieren, die am 16. 1. 1939 in Belgrad zusammentritt. Seine Wahl ist gesichert. Der neue Innenminister W. Stojadinowitsch genießt das höchste Vertrauen des Ministerpräsidenten. Er ist aus der Stupitschinawahl hervorgegangen und war zugleich Vizepräsident von Belgrad. Besonders Verdienste hat er sich um die Bekämpfung des Kommunismus erworben. Von allen Seiten wird seine Ernennung als im Interesse des Staates sehr glücklich bezeichnet. Der neue in das Kabinett eingetretene Minister ohne Geschäftsbereich Franz Snoj ist Slowene.

Juda läßt in Rotspanien die Maske fallen.

Flugblätter und Falschtelegramme der rotspanischen Juden an das Weltjudentum. — „Sieg der Rotspanier ist Triumph des Judentums.“

Völlige Kopfschüttel.

DNB Bilbao, 21. Dezember.

Im Zusammenhang mit den in den letzten Tagen verübten Terror in Rotspanien bekommen dort auch die Juden immer mehr Oberwasser. Das Judentum vertritt seinen Einfluß ständig, unterstützt durch eine schamlose Agitation, die von Barcelona aus gesteuert wird und das Weltjudentum in der bei Verbrechern und Banditen gewohnten Eintrachtigkeit steht. So landete die „Jüdische Gemeinschaft“ in Buenos Aires an die roten Machthaber in Barcelona ein Telegramm, in dem davon gesprochen wird, daß der Sieg der Roten gleichbedeutend mit dem Sieg des Weltjudentums sein würde; ein Eingekleidetes, das in Anbetracht der geistigen und finanziellen Investitionen des Weltjudentums in Rotspanien — allerdings wohlgeheißert — wirklich nicht erschütterte.

In Barcelona wurden Flugblätter verbreitet, in denen ein verzweifelter Hilferuf an die Juden in aller Welt gerichtet wird. Die Juden dürften, so heißt es in diesem Schmeichelepis, roter und jüdischer Schmeichelepis, die Sache der Sowjetunion nicht vergessen, denn es handele sich dabei nicht nur um eine Sache der Juden in Sowjetunion, sondern um eine Sache des gesamten Judentums. Wenn die Roten triumphieren würden, würde das gleichzeitig auch den Triumph des Weltjudentums bedeuten.

Diese schwierige Agitation der Halsabschneider in der korrupten sowjetischen Presse wird von den Juden in der Kolbat, dem Präsidenten der israelitischen Gemeinde in Barcelona geleitet. Dieser Jude spielt auch innerhalb der Ghetto der roten Machthaber eine besonders einflussreiche Rolle. Diese jüdischen Taktikspielereien sind alles in allem wiederum Zeugnisse für die rotspanische Kopfschüttel.

Zwangsarbeit für Frauen in Rotspanien.

DNB Bilbao, 21. Dezember.

Reisende, die das rotspanische Gebiet berühren, berichten, daß dort Frauen in fortgeschrittenem Maße zwangsweise zu Arbeiten herangezogen werden, die im Zusammenhang mit den kriegerischen Handlungen der Roten als besonders wichtig erklärt werden. So arbeiten zum Beispiel mehr als tausend Frauen an der Anlage von Flugplätzen, und zwar zehn Stunden am Tage. Ferner stellen die roten Mandantinnen kroatische Frauen als Autofahrer und Zugführer ein. Frauen, die ihrer „Mobilmachungsbefehl“ nicht nachkommen, entzweit man die Lebensmittellieferanten.

In politischen Kreisen Belgrads rechnet man nach dem Zusammentritt der Stupitschina oder kurz vorher mit einer weiteren Regierungsumbildung. Vor allem soll eine Reihe jüngerer Kräfte zur Mitarbeit als Staatssekretäre oder Minister ohne Geschäftsbereich herangezogen werden.

Der neue Außenminister Rumäniens.

DNB Bukarest, 21. Dezember.

An Stelle des gestern zurückgetretenen Außenministers Petrescu Comnen wurde heute der ehemalige Unter-

staatssekretär Gafencu zum Außenminister ernannt. Gafencu hat heute im Beisein des Ministerpräsidenten Patriarch Miron Cristea seinen Amtseid in die Hände des Königs abgelegt.

Der neue Außenminister Grigore Gafencu wurde im Jahre 1892 geboren. Er studierte in Genf und Paris und hat den Weltkrieg als Flieger mitgemacht. Gafencu gibt seit vielen Jahren die Wirtschaftszeitung „Aurora“ heraus und gründete 1937 die Zeitung „Aurora“, die heute eines der führenden rumänischen Blätter ist. Er ist auch der Begründer der rumänischen Nachrichtenagentur Rader. Als Mitglied der nationalsozialistischen Partei wurde er 1928 Titulescu Unterstaatssekretär im Außenministerium, 1929 Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium und 1930 Unterstaatssekretär im Ministerpräsidentium. Der reinen Parteipolitik hat er schon seit vielen Jahren entzweit und sich in seinen Aussagen der Außenpolitik zugewandt.

Seine Ernennung wird in politischen Kreisen als der Beginn einer neuen außenpolitischen Aktivität Rumäniens betrachtet.

Sollte der Offensivplan verraten werden?

Nationalspanische militärische Dokumente im Gepäck des britischen Botschafters.

Ein peinlicher Zwischenfall

London, 21. Dezember.

Nach hier vorliegenden Meldungen wurde in dem Diplomatengepäck des britischen Botschafters in San Sebastian, Harold Goodmann, an der Grenze in Hendaye ein Paket gefunden, das in ein Männerhemd eingeschlagen war und wichtige militärische Dokumente enthielt. Ein Bericht, wonach es sich um Pläne einer Offensiv der Nationalspanier handelte, wird bestritten, und es wird erklärt, daß die Dokumente in der Hauptlage aus Karten bestanden, die der militärische Generalstab des Generals Franco benutzte. Eine Reihe von Offizieren der Nationalarmee ist verhaftet worden. Einige Meldungen wollen wissen, daß die Zahl der Verhaftungen mehr als 200 betrage. Angeblich soll der britische Botschafter von diesen Papieren nichts gewußt haben. Als er die Grenze zwischen dem nationalen Spanien und Frankreich überquerten wollte, hätten Grenzpolizisten des Generals

Franco ihn aufgefordert, sein richtig verpacktes Gepäck zu öffnen, weil, wie sie erklärten, Grund zu der Annahme bestehe, daß in dem Gepäck wichtige Dokumente vorhanden seien.

Der Botschafter fährt mehrmals in der Woche mit seinem Wagen zwischen San Sebastian und St. Jean de Luz, dem Hauptquartier der britischen Botschaft für Spanien, hin und her. Englische Meldungen behaupten, daß Goodmann, der seit vielen Jahren in San Sebastian tätig sei und für seine Hilfe, die er Flüchtlingen habe zuteil werden lassen, von den Nationalen sehr geschätzt werde, von Anfang an der Mittäterschaft in seiner Weise verdächtigt worden sei. Die Blätter versuchen, es so darzustellen, als ob er bei dem Einbruch des Gepäcks zu stehen, ebenso überfallen und so wenig einer Schuld bemerkt gewesen sei, wie die Brüder Joseph, als sie auf dem Heimweg aus Hendaye angehalten und in einem der Säcke der Bedier gefunden wurde. Goodmann ist nicht verhaftet worden und konnte nach St. Jean de Luz weiterfahren.

Nach einer Mitteilung des hiesigen Auswärtigen Amtes wird zuerst von den nationalspanischen Behörden mit Unterstützung der britischen Behörden eine eingehende Untersuchung durchgeführt. Wie aus Paris hierzu gemeldet wird, soll es sich bei dem Dokument um den Plan der großen Offensiv handeln, die Franco demnächst gegen Katalonien unternehmen wolle. Der Plan enthalte alle Einzelheiten. Um den Plan den Roten in Barcelona in die Hände zu spielen, sollte er von ihren Helfershelfern auf nationalspanischem Gebiet auf dem sichersten Wege, d. h. im diplomatischen Gepäck des englischen Konsuls zunächst nach Frankreich und von dort nach Barcelona gebracht werden. General Franco sei ritterlich genug, den Konsul persönlich nicht haßbar zu machen. Die Sache werde vielmehr so dargestellt, als wenn von dritter Seite das Dokument in seinen Koffer hineingeschmuggelt worden sei. Auf nationalspanischer Seite ist bereits eine große Anzahl von Personen verhaftet worden, die offenbar mit den Helfershelfern Barcelonas im Auslande zusammenarbeiten.

Die Kältewelle gebrochen.

Und die Aussichten für das Weihnachtswetter?

Wie wir bereits meldeten, war in der Nacht zum Dienstag mit minus 15 Grad die tiefste Temperatur im Ruhrgebiet bei dem dieswintertlichen Kälteeinbruch erreicht. In der Nacht zum Mittwoch war bereits eine wesentliche Milderung des Frostes eingetreten. Als Tiefsttemperatur stellte in dieser Nacht der Reichswetterdienst in Essen minus 10,6 Grad fest, die um 2 Uhr gemessen wurden. Die Temperatur stieg weiter an, und am Mittwochnachmittag um 8 Uhr waren es „nur“ noch 9,5 Grad. Nach den Vorhersagen ist für die nächsten Tage mit einem weiteren Temperaturanstieg zu rechnen, und der heute vorliegende Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim, den wir an anderer Stelle veröffentlichten, rechnet für das Ende der Woche mit dem Eintritt des Tauwitters in Westdeutschland.

Starker Eisgang auf dem Main.

DNB Frankfurt a. M., 21. Dezember.

Der Eisgang auf dem Main hat sich so verstärkt, daß der Schiffsverkehr auf dem ganzen Main sofort gesperrt wurde. Die in der freien Strecke noch liegenden Fahrzeuge sind angewiesen worden, sich sofort in Sicherheit zu bringen. In Lohr a. M. ist das Eis zum Stehen gekommen.

Die Schifffahrt auf dem Rhein eingestellt.

— Köln, 21. Dezember.

Auch im Rheingebiet hat die ungewöhnliche Kälte nachgelassen. Heute früh wurden in Köln sieben Grad unter Null verzeichnet. Mit mäßigem Frost ist auch

weiterhin zu rechnen. Das Treibeis auf dem Rhein hat sich weiter verstärkt. Die Schifffahrt ist so gut wie eingestellt. Nur hin und wieder sieht man einen Dampfer, der einem Hafen zutrifft, um hier Schutz zu suchen. Die Meile führt ebenfalls in ihrer ganzen Breite Treibeis. Die Schifffahrt ist hier gänzlich zum Erliegen gekommen. Von Lahn und Main wird Eisgang gemeldet.

Eissteins lähmt Wiener Verkehr.

O Wien, 21. Dezember.

Der Wärmeeinbruch in der Nacht zum Mittwoch hat in Wien große Eissteinschiffe heraufbeschworen. Da die Bodentemperatur erheblich niedriger blieb als die warmen Luftströmungen, bildete sich im Ru auf allen Straßen und Plätzen Eis. Alle Bemühungen, durch Streuen von Sand und Kies die Gefahr zu beseitigen, waren vergebens, da sich infolge des feuchten Nebels und zeitweilig niedergehenden Regens über dem Streuen immer wieder neues Eis bildete. Glücklicherweise sind jedoch bisher keine nennenswerten Unfälle zu verzeichnen gewesen. Sogar kam es vor allem in der inneren Stadt zu starken Verkehrsstörungen. Zeitweilig war der Verkehr überhaupt lahmgelegt.

Tausende von Verletzten in Budapest.

DNB Budapest, 21. Dezember.

Ein Todesopfer und einige tausend Verletzte, darunter solche mit schweren Knochenbrüchen und Gehirnerschütterungen, forderte das Glatteis, das infolge eines in der Nacht zum Mittwoch niedergegangenen Regens die Straßen von Budapest bis zum Nachmittag bedeckte.

Der Autobus- und Kraftwagenverkehr mußte zum Teil völlig eingestellt werden, da auf manchen ansteigenden Straßen der hügeligen Wohngegenden von Wien kein Kraftwagen heraufkam. Aber auch in Pest wurde der Verkehr schwer in Mitleidenhaft gezogen. Alles Streuen der Straßen half nicht, da der

Regen auch die frisch bestrichene Straßendecke bald wieder in eine Eisdecke verwandelt.

Am Mittwochmittag ließ endlich härteres Tauwetter ein, so daß der Fahrzeugverkehr wieder ohne besondere Gefahren aufgenommen werden konnte. Schwere Verkehrsunfälle haben sich glücklicherweise nicht ereignet. Die weitaus überwiegende Zahl der Glätteopfer sind Fußgänger.

Weldungen aus der Provinz zufolge sind die meisten Heberlandstraßen immer noch vereist. Der ungarische Automobilklub veröffentlicht einen Warnungsauftrag an alle Kraftfahrer wegen Glättegefahr.

Frankreich macht sich noch auf größere Kälte gefaßt.

(1) Paris, 21. Dezember.

Frankreichs Wetterpropheten sind pessimistisch. Der gewöhnliche und von den Franzosen so heiß ersehnte milde Winter soll noch etwas auf sich warten lassen. Aus den letzten Wettervorhersagen geht hervor, daß Kälte und Schnee nicht nur bis Ende nächster Woche anhalten werden, sondern man rechnet sogar mit einer wesentlichen Verschärfung der Kälteperiode. Schwanken die Temperaturen in der Hauptstadt am heutigen Mittwoch zwischen acht und zwölf Grad unter Null, so werden für die kommende Nacht und den morgigen Tag 20 Grad unter Null angesetzt.

Sämtliche Eisenbahnzüge aus Frankreich erleiden starke Verspätungen, besonders der Verkehr von und nach England ist sehr in Mitleidenhaft gezogen, da die Fahrpläne ihre Bestimmungsorte nur mit großen Verspätungen erreichen oder überhaupt nicht auslaufen.

An der französischen atlantischen Küste ist die gesamte Schifffahrt durch die Stürme stark behindert. Vielfach können die Fischerboote nicht mehr auslaufen. Wegen des Frostes mühen die diesjährigen Heringsfänge im Kanal sofort beendet werden. Im Hafen von Brest sind zwei von einer Welle getriebene Schwimmbocks von 35 Metern Höhe, 35 Metern Breite und 25 Metern Länge gekentert und untergegangen.

Eine Begleiterscheinung der großen Kälte und des starken Schneefalles ist die Woge der für heute in Vincennes angelegten Pferderennen.

Heftige Schneestürme in Polen.

Eisenbahnverkehr lahmgelegt. — Streik der Schneeschipper.

Warschau, 21. Dezember.

In ganz Polen wurde am Dienstag ein bedeutender Schneefall festgestellt, der von heftigen Schneestürmen begleitet wurde. Dadurch wurde in vielen Teilen des Landes der Eisenbahnverkehr lahmgelegt.

Manöver in Tunis.

100 000 Mann an der libyschen Grenze.

DNB Paris, 21. Dezember.

Die französischen Blätter veröffentlichen in den letzten Tagen mehrfach Reportagen über die in aller Stille erhaltene „Magnet-Linie von Tunis“ an der tunesisch-libyschen Grenze. Diese Befestigungsanlagen werden als eine in ein paar Tagen fertig zu stellende Linie bezeichnet.

Der Paris-Soir berichtete am Dienstag, daß 100 000 Mann längs der tunesisch-libyschen Grenze zusammengezogen seien. Auf dem Dach eines Hotels in der Gasse von Gafsa sei eine militärische Beobachtungsstelle eingerichtet, von der aus ununterbrochen Posten weithin die französischen Befestigungsanlagen bewachen können. Die dortigen französischen Befehlshaber stünden in unmittelbarer und ununterbrochener Verbindung mit den an der Mittelmeerküste aufgestellten Flakbatterien. Augenblicklich würden, so berichtet das Blatt weiter, Manöver durchgeführt, um die Verteidigung

Unschöne Worte für den schönen Anthony.

„Jeder Affe auf seinem Ast.“

DNB Rio de Janeiro, 21. Dezember.

Minister Anthony Eden, als Freund der Genfer Liga ebenso berüchtigt wie als Abgesandter, hat auf seiner Reise durch die USA in gut konzentrierten Reden auch manche Länge für Antipathien gezeichnet. Mit dieser letzten Vorlesung des ehemaligen englischen Ministers beschäftigt sich „Journal do Brasil“. Edens Äußerung in einer seiner Agitationsreden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Sieg der spanischen Nationalisten als gegen ihre Interessen gerichtet betrachte, dürfte, so meint das Blatt, wohl lediglich die persönliche Meinung Edens darstellen. „Journal do Brasil“ bezeichnet es als bedauerlich, daß Eden nicht gemerkt habe, was in Lima vorgeht, wo alle amerikanischen Nationen einig seien, keine Fremdeninfiltration zu dulden, sich aber ebenso wenig in die Politik anderer Kontinente einzumischen. Abschließend zitiert das Blatt ein brasilianisches Sprichwort, das Eden wahrscheinlich bisher nicht gehört habe, sich jetzt aber merken könne: „Jeder Affe auf seinem Ast.“

„Eine wahre Kriegspartei!“

Frankreichs Söhne sollen nicht für fremde Interessen bluten.

(1) Paris, 21. Dezember.

Die Revillon ergibt sich heute in der „Epoque“ wieder einmal in toten Kriegssphantasien, wobei sie sich selbst als „schwarzen Mann“ zu spielen habe und ihrer Außenpolitik die unheimlichsten Ziele angedichtet werden. Diesem finsternen Kriegssieger erteilt zur gleichen Zeit, ohne es zu wollen, der rechtsgerichtete Abgeordnete Monigny unter der Überschrift „Frankreich den Franzosen“, ein Ultimatum. Der Abgeordnete bezieht sich mit dem in Solde der Rostauer Regierenden Agenten, die Frankreich in einen Krieg führen wollten, in dem es nichts zu suchen habe. Seit 30 Monaten seien unerbittliche Kämpfe am Werke, um durch Ueberredung, Korruption und Agitation Frankreich in einen Krieg mit den mittel-europäischen Staaten zu verwickeln. Eine wahre Kriegspartei habe sich gebildet und habe alles versucht, Frankreich im Zusammenhang mit der spanischen, dann mit der österreichischen und schließlich mit der jugoslawischen Frage in einen Krieg zu führen.

„Demokratie“ in Reinkultur.

Coster-Musica und die Mitschuldigen.

Was übrig bleibt von der neuen sensationellen Affäre, und was in anderen Ländern am eingehendsten beachtet werden sollte, das ist nicht so sehr der Stand als solcher, sondern es sind die auch diesmal wieder so auffälligen Beziehungen des Verbrechens zu einem bemerkenswert großen Kreise von angeblich ehrenwerten Leuten. Die letzten Jahre haben mehrere derartige Riesensandale gebracht. Es ist nicht Amerika allein, wo aus dem Sumpfboden des Gangsterwesens derartige Giftblüten aufwachsen. Schweden hat seinen Varg Kreuzer und Frankreich seinen Stastich gehabt.

In diesen beiden Fällen wie im Fall Coster-Musica hat es sich um überdimensionale Schwindelmänner gehandelt, die jahrelang betrieben und geheimehalten werden konnten, bis eines Tages der große Zusammenbruch kam. In allen drei Fällen haben dann die Pistolen geknallt, und die drei entlarzten Großbetrüger haben ihrem Leben selbst ein Ende gemacht. Es blieb in allen drei Fällen eine äußerst komplizierte Untersuchung der jahrelangen Betrügereien, und es blieb jedes Mal der Eindruck, daß eine reifliche Aufklärung nicht erreicht wurde, teils weil das Netz der undurchsichtigen „Geschäfte“ zu verwickelt war, teils aber wohl auch, weil in diese Affären als die Leute verwickelt waren, die ein Interesse daran und wohl auch die Möglichkeit hatten, das Vorgehen der Untersuchung bis in die geheimsten Hintergründe zu verhindern.

Es scheint, daß in Amerika nach der Woge von ungeheurer Ausdehnung, die der Fall Coster-Musica dort hervorgerufen hat, jetzt wieder etwas Beruhigung eintritt. Allerdings macht man sich bereits darauf gefaßt, daß eine monatelange Untersuchung notwendig sein wird, um die Verbrechen der vier Brüder Costers restlos zu erforschen, da die Betrügereien sich über mehrere Jahrzehnte erstreckten. Die Schwindelmänner „Kelson u. Robinson“, die aufgrund erbeuteter Warenlager Schmuggelgeschäfte machten, aus denen Coster Millionen gewannen, ist selbstverständlich aus der Liste der amerikanischen Firmen verschwunden. Ein gewisses Mißtrauen allgemeiner Art wird noch zunächst zurückbleiben, aber wichtiger ist die Klärung der Beziehungen zu den Hintermännern.

Da list man z. B., daß Costers einem Südamerikanischen Abgeordneten jeweils hundert Dollar zahlte,

wenn dieser eine Rede für die Zuteilung eines Monopols zur Chinin-Lieferung an Coster hielt. Man hat von den heimlichen Waffenlieferungen Costers an beide Parteien des Chaco-Krieges gehört. Man hat festgestellt, daß die angeblichen großen Warenlager nicht in Kanada, sondern im Monde lagen. Man hat erfahren, daß Coster als Schmuggler sich mit Alkohol und Kokaïn ebenso wie mit Waffen und mit Goldsteinen befahigte. Man hat das Strafregister des Verbrechens veröffentlicht, welches schon im Jahre 1909 beginnt und eine beträchtliche Reihe schwerer Strafen aufweist.

Trotz alledem war dieser Mann ein Mitglied der guten und besten Gesellschaft von Amerika. Ja, er wurde geradezu für besonders tugendhaft und fromm gehalten. Seine Vertrauensmänner saßen in der amerikanischen Schwerindustrie, aber auch in der Politik, und wie weit der Kreis der Personen reicht, die von Coster Bestechungsgelder angenommen haben, wird vielleicht niemals völlig geklärt werden. Wenn jetzt in New York erklärt wird, daß sogar der bekannte Gangsterherrscher Al Capone mit seinem riesigen Alkoholschmuggel hinter der Betriebsamkeit Costers auf diesem Gebiete weit zurückgeblieben ist, wobei Coster in dieser Branche noch nicht einmal sein Hauptgeschäft las, so kann man sich eine Vorstellung machen, welchen Umfang vor allem die heimlichen Waffenlieferungen sowohl nach Südamerika wie nach Spanien angenommen haben. Alles das konnte lange geheim bleiben, weil Coster über glänzende Verbindungen verfügte, war er doch sogar Ehrenmitglied des Internationalen Polizeipräsidentenverbandes.

Hier ist der Angelpunkt der Affäre, soweit sie über die rein kriminellen Momente hinaus eine politische Bedeutung verdient. Es ist die politische Atmosphäre eines „Korruption“ in der Politik, welches ein so hemmungslos durchgeführtes Verbrechen überhaupt erst ermöglicht. Angehörige der Politik, die auch vor der Grenze von Gesetz und öffentlicher Sicherheit nicht Halt machen, begünstigen derartige Durchdringungen, aus denen sich dann, wenn das ganze zur Lärme angewandert ist, nur noch der große skandalöse Zusammenbruch ergibt. Derselben Politiker aber, die die Hand zu solchen Spielen bieten, und die das System als solches stützen und verteidigen, sind merkwürdigerweise die gleichen, die sich als die wütendsten Feinde der autoritären Staaten betätigen. Wir werden uns — als einziges, was für uns an diesem Skandal wichtig ist — die direkten und indirekten Mitschuldigen auch dieses Verbrechens merken.

Musicas Geschäftsfreunde waren Gangsterherrscher.

Alkoholschmuggel und Waffenlieferungen in riesigem Ausmaß.

New York, 20. Dezember.

Die weitere Untersuchung der sensationellen Riesensandale der Brüder Musica hat zu der Entdeckung geführt, daß der „Präsident“ Donald Coster alias Philipp Musica, der inzwischen Selbstmord verübt hat, hinter der amerikanischen-bürgerlichen Fassade des von ihm geleiteten großen Drogenkongloms „Kelson u. Robinson“ Hand in Hand mit bekannten Gang-

Schiffbrüchige sechs Tage im Eis.

Heroische Bemühungen zur Rettung zweier Zister Seeleute.

DNB Jülich, 21. Dezember.

Wie gemeldet wurde am Montag früh das Motorrettungsboot „Bremen“ der Station Nordsee der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger alarmiert, um dem bei der Insel Jülich im Eis festliegenden Motorboot „Zülf“ Hilfe zu bringen. Dem Rettungsboot war es jedoch nicht möglich, an die „Zülf“ heranzukommen. Am Dienstag unternahmen fünf Männer vom Jülicher Rettungsboot einen neuen Versuch, die zwei Mann Besatzung, die seit Donnerstag vor vier Wochen im Eis festliegen, zu befreien. Auch dieser Versuch, der unter größten Schwierigkeiten unternommen wurde, hatte keinen Erfolg. Die Rettungsmannschaft bahnte sich mit einem Wagen und einem kleinen Boot unter größten Anstrengungen einen Weg durch das Eis, um an die Unfallstelle an der Ostseite von Jülich zu gelangen. Dabei geriet ein Mann in das offene Wasser und verlief. Nach Rettung dieses Mannes, der ins Dorf zurückgebracht wurde, konnten sich die übrigen vier Mann bis dicht an das festgefahrene Fahrzeug heranarbeiten. Die Schiffbrüchigen wurden zunächst mit Proviant versorgt. Eine Bergung mit dem kleinen Boot erwies sich jedoch als unmöglich, so daß die Rettungsmannschaft zurückziehen mußte, ohne die bedrängten Männer vom Motorboot „Zülf“ mit heimzubringen.

Eine mutige Rettungstat.

DNB Jülich, 21. Dezember.

Nachdem an den Vortagen die Bemühungen des Jülicher Rettungsbootes und des Rettungsbootes „Bremen“ vergeblich waren, ist es am Mittwoch gelungen, die beiden Besatzungsmitglieder des Motorbootes „Zülf“ zu retten und wohl erhalten nach Jülich zu bringen.

Glocken über Großdeutschland.

DNB Berlin, 21. Dezember.

Im Deutschlandender wird am 24. Dezember in der Sendung „Weihnacht“ von 18 bis 19 Uhr Glockengeläut aus dem Norden und Süden, Osten und Westen des Reiches ausklingen. Dabei werden in diesem Jahr auch Glocken aus der Dalmat (Braunau, Linz, Wien) und dem Sudetenland (Eger, Karlsbad, Reichenberg, Brix) ihre Stimme erheben lassen. Am Schluß vereinigen sich sämtliche Glocken der Reichshauptstadt zu einem Weihnachtsgruß an alle deutschen Menschen.

Sozialismus der Tat erneut bekundet.

Berlin, 21. Dezember.

Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin, trat vor einigen Tagen der Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit“, dem die Staatsräte Walter Schulmann, WDr., Dr. Emil Georg von Staß, WDr., und Dr. Fritz Hoffen, WDr., angehören, zu seiner üblichen Weihnachtsfeier zusammen. Der ehrenamtliche Geschäftsführer der Stiftung, Ministerialrat Dr. Jäger vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, erstattete den Geschäftsbericht für das Jahr 1933. Anschließend ging der Ehrenausschuß zur Beschlussefassung über die von der Geschäftsstelle vorbereiteten 3096 Gesuche über.

Es wurde für insgesamt 2154 Gesuche ein Betrag von 439 54,50 RM in einmaligen und laufenden Zahlungen bereitgestellt und bewilligt. 942 Gesuche mußten abgelehnt werden, da die Voraussetzungen für eine Unterstützung aus der Stiftung nach deren Richtlinien nicht ge-

herhauften Alkoholschmuggel in einem Umfang betrieb, der nach den Angaben des Bundesoberstaatsanwalts sogar die Umsätze Al Capones weit übertraf. Ferner hatte der „Präsident“ in Montreal in Kanada in den Jahren von 1931 bis 1936 ein ganzes Arsenal gemietet, von dem aus Waffen ins Ausland verschoben wurden. Der Syndikus und Vizepräsident des Konzerns Wingerth sagte im Laufe der Untersuchung aus, er habe im Mai 1938 den Verkauf von 100 000 Lee-Enfield-Gewehren und einer Million Patronen organisiert, die von der Standard Oelgesellschaft und der Firma Mc Kesson und Robinson an eine „befreundete nicht kriegsführende Nation“ geliefert werden sollten. In dem Vertrag war ein englischer Hafen als Bestimmungsort bzw. Umschlagshafen angegeben. Wingerth sagte, er glaube, daß die Waffenlieferung für Spanien bestimmt gewesen sei, da dieses Land in den Augen der Regierung der Vereinigten Staaten als eine „nicht kriegsführende Nation“ gelte. Aus dem bisherigen Bericht ging leider nicht hervor, ob und wann diese Waffen geliefert wurden. Wingerth sagte ferner aus, daß Donald Coster Waffenlieferungen für insgesamt 50 Millionen Dollar geplant habe.

Ein Arbeitsloser verprügelt Laguardia.

New York, 21. Dezember.

Der Mann, der den Oberbürgermeister von New York, den Juden Laguardia, durch einen wichtigen Schlag niedertrachte, war ein amerikanischer Arbeitsloser, dessen Familie infolge der langen Beschäftigungslosigkeit ihres Ernährers den größten Sorgen ausgesetzt ist. Der Angriff erfolgte unmittelbar vor einer Kundgebung Laguardias, die anlässlich der Ueberreichung einer Geldspende einer jüdischen Gesellschaft für politische Flüchtlinge gehalten werden sollte. Der Angreifer wurde in eine Krankenstube eingeliefert, wo er auf seinen Geisteszustand beobachtet werden soll.

Ein verbohrt Deutschfeind.

Neue Fehlleistung eines US-Ministers.

Washington, 21. Dezember.

Der bereits mehrfach durch seine Fehlschüsse gegen Deutschland herangezogene Innenminister Cies hat jetzt beim Postminister der Vereinigten Staaten den Antrag gestellt, die Verlobung amerikanischer Postkassen auf „deutschen Dampfern“ zu untersuchen. „Dies begründet“ seinen Antrag lediglich mit den üblichen Gemeinplätzen, die seine bekannte Deutschfeindschaft zum Ausdruck bringt.

England hilft Prag.

London, 21. Dezember.

Schahzänger Sir John Simon gab am Dienstag im Unterhaus auf Anfrage bekannt, daß die im Februar verfügte zeitweilige Milderung der Beschränkung in der Gewährung von Einreisen aus Ausland wieder aufgehoben worden sei. — Auf eine weitere Anfrage teilte Simon mit, daß die Summe von zehn Millionen Pfund, die England der Tschechoslowakei zu leisten sich bereit erklärt habe, in Prag bereits gezahlt worden sei. Man habe einen besonderen Beamten nach Prag geschickt, der über die Verwendung des Geldes berichten sollte.

Die Elbe bei Harburg zugefroren.

Treibeis auf der Unterelbe.

DNB Hamburg, 21. Dezember.

Seit Dienstag früh waren mehrere Eisbrecher unermüdlich tätig, um den Schiffsverkehr vor Harburg nach Hamburg wenigstens einigermaßen aufrechtzuerhalten. Es gelang ihnen aber nur bis Moorburg vorzustoßen. Dort hatte sich auf der Elbe eine derartige Eisaufschicht gebildet, daß es unmöglich war, eine Brücke zu schlagen. Oberhalb der Eisbrücken ist der Schiffsverkehr völlig stillgelegt worden. Die ganze Elbe bis weit über Ober hinaus gleicht einer langen Eisbahn. Das Eis hat hier eine Stärke bis zu 25 cm, und man kann über das Eis nach Moorwerder oder Osterwerder gehen. Auch der Außenmühlenteich, Harburgs Fließ, ist zugefroren, obwohl hier mehrere warme Quellen vorhanden sind. Die Eisdecke ist hier über 10 cm stark.

Auf der Unterelbe treibt Eis zwischen Hamburg und Cuxhaven.

Hingerichtet.

Der zweite Mörder des SS-Rottenführers Kallweit.

DNB Berlin, 21. Dezember.

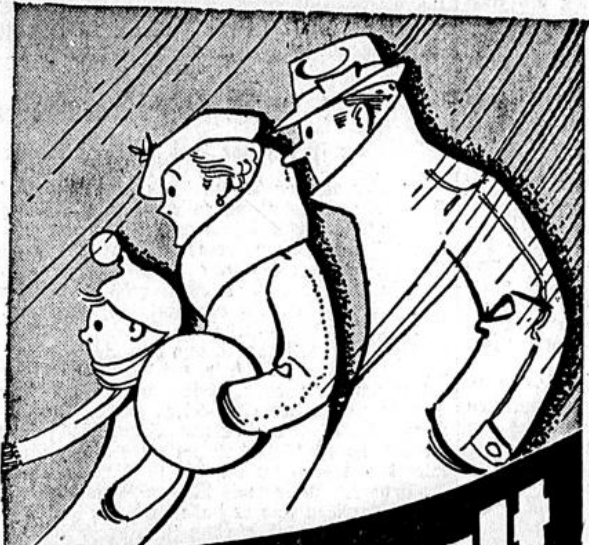
Am 21. Dezember 1933 wurde der am 15. Mai 1911 in Gaisheim (Oberpfalz) geborene Peter Forster hingerichtet, der vom Sondergericht in Weimar am gleichen Tage wegen Mordes und Verbrechens gegen das Gesetz zum Gewährung des Reichstribunals zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war.

Forster hat zusammen mit dem mehrfach vorbestraften und bereits rechtskräftig verurteilten und hingerichteten Verbrecher Baragah am 13. Mai 1933 in Buchwald bei Weimar einen Wachposten, den SS-Rottenführer Kallweit, meuchlings ermordet.



BOCHOLT IM LICHTERGLANZ

Alles steht zum Kauf bereit
für die schöne Weihnachtszeit!



Recht kalt
ist es geworden

Das sind heute warme
WOLLWAREN
und schwere mollige
TRIKOTAGEN
richtig. Hier ist ein besonders
günstiges Angebot.

- Strickschals**
Schlauchform, gute Qualität, in hübschen Dessins 1.95, 1.45 **0.95**
- Damen-Strümpfe**
aus guter Kaschmirwolle mit verstärkter Sohle und Ferse 2.45 **1.95**
- Herren-Sportstrümpfe**
aus guter Wolle gestrickt, meliert mit Laufmaschen **2.25**
- Damen-Handschuhe**
aus feingestrickter Wolle, mit hübschem Rand 1.75 **1.25**
- Damen-Pullover**
moderne Strickart in feiner Wolle 9.50, 7.50 **4.90**

Unterzeuge
Normal- und Futterhosen,
Kinder- und Damenschlüpfer,
Strickröcke u. Schlüpfer,
unsere bekannten molligen Qualitäten in großer Auswahl.

Rittermann
Osterstraße 48-50.

Rütter **Rütter**

**Die große Auswahl
die billigen Preise**
bei
Spielwaren-Rütter

Rütter **Rütter**

Bekanntmachung.
Auf dem Fundbüro des Amtes Rheide, Zimmer Nr. 3, ist ein Hund (Drahthaarfenz) als gefunden gemeldet worden. Eigentumsansprüche sind daselbst geltend zu machen.
Rheide, den 17. Dezember 1938.
Der Amtsbürgermeister
als Ortspolizei-Behörde.

ANZEIGEN.
die ersten
Werbehelfer!

Ruh
zu verkaufen, evtl. gegen
Güte zu vertauschen.
Näheres beim Volksblatt.

haben Sie auch nichts vergessen?

**Pelze, Regenschirme,
blaue Tuchmützen, Hüte
Herrenartikel**

stets gut und preiswert bei

Heissen
BOCHOLT-Ravardistr. 8

Billiges Weihnachtsangebot!

Weißweine

Alsjeher Weißfeld	1/2 Flasche	1,—
Baumbelheimer Heiligengew., nat.	1/2 Fl.	1,05
Elsholzer Schloßberg	1/2 Fl.	1,15
Rüdesheimer Osterberg	1/2 Fl.	1,20
Uindeler Neuberg	1/2 Fl.	1,20
Bremmer Vogelsang	1/2 Fl.	1,20
Rosenheimer Galgenberg, natur	1/2 Fl.	1,25
Bodenheimer Ebersberg, natur	1/2 Fl.	1,30
Triffenheimer Ort	1/2 Fl.	1,35
St. Martin Schloßberg	1/2 Fl.	1,45
Eleftraumilch, natur	1/2 Fl.	1,60
Niersteiner Domthal	1/2 Fl.	1,65
Wraacher Himmelreich	1/2 Fl.	1,65
Trabacher Halsberg	1/2 Fl.	1,75
Frankfurter Apfelwein	1/2 Fl.	0,45
Wermut-Wein	1/2 Liter	0,80
Wermut-Wein, extra fein	1/2 Liter	0,90
Stachelbeerwein	1/2 Liter	0,90
Kirschwein	1/2 Liter	1,10
Erdbeerwein	1/2 Liter	1,10
Samoswein	1/2 Liter	1,30

— Preise ohne Flasche —

Spirituosen

Doppelforn	1/2 Str.	1,25	1 Str.	2,50
Doppelforn	1/2 Str.	1,40	1 Str.	2,80
Doppelforn Gering	1/2 Str.	1,65	1 Str.	3,25
Doppelforn Honfels	1/2 Str.	1,65	1 Str.	3,25
Weinbrand Verschnitt	1/2 Fl.	1,05	1/2 Fl.	2,10
Jacobus-Weinbrand	1/2 Fl.	3,20		
Dufardin Jubiläumsausgabe	1/2 Fl.	3,90		
Boß Gold	1/2 Fl.	3,40		
Usbach Uralt	1/2 Fl.	5,65		
Jamaika Rum, Verschnitt 40 %	1/2 Fl.	2,50		
Jamaika Rum, Verschnitt 60 %	1/2 Fl.	5,30		
Batavia Arrac, Verschnitt 40 %	1/2 Fl.	3,—		

— Preise ohne Flasche —

Sekte

Obstekt	1/2 Fl.	1,30
M. M. Gen	1,—	
Burgert Geld	1/2 Fl.	3,—
Hendel Ltd., M. M. Deinhard-Sekte	1/2 Fl.	4,50

Liköre

Große Auswahl in Original Kanforowicz,
van Munster, Coila, Hoolemanns, Bols-
und Estler-Likören
Rudolph-Liköre in: Curacao, Anisette, Dan-
ziger Gold, Orangenlikör, Apfel, Maraschino,
Kafao mit Nuss 1/2 Fl. 1,30 1/2 Fl. 2,40
Zel. St. Adolfs Eierslikör 1/2 Fl. 1,85 1/2 Fl. 3,35
Bollermann feiner Magenlikör
1/2 0,70 1/2 1,40 1/2 2,70 1/2 Str. 4,20
Steinhäger Urquell Fl. 1,— Fl. 2,30 Fl. 5,85
Schwarzwälder Kirschwasser 1/2 3,65 1/2 Fl. 6,90
— Preise ohne Flasche —

Drogerie Voss

Osterstraße 43 Fernruf 22 57

Zu Weihnachten einen neuen

Wintermantel

von

J. B. Fisser, Nordstr. 39

Hier im altbewährten Spezialhaus
für Herren- und Knaben-Kleidung
finden Sie eine Auswahl, die mit
Recht als die größte im Westmünster-
land bezeichnet wird.

1251g

Kleine und große Geschenke!

Nähkästen* und
nezeitliche Holzarbeiten
Zeitanstandsänder
Fuß-Stützen
aparte, handgewebte
Leinendecken
Kaffeewärmer
Kissen u. a. m.

Polstermöbel
Rohrsessel
Kleinföbel
Teppiche
Läuferstoffe
Verbinder
Divan- und
Tischdecken

Möbelhaus Terstegge

Osterstraße 62.

1323a

Das Haus für die gesamte Inneneinrichtung.

Zu Weihnachten

auf jeden Platz

noch eine

Flasche **Likör**

oder **Wein**

Natürlich aus dem

Spezialhaus für Spirituosen

Th. Wiethold, Schanze

Was Sie für Weihnachten
brauchen, vor allem das

prakt. Geschenk,

bei mir finden Sie es gut und
preiswert und in reicher
Auswahl



**Maria
Nießing**

Nordstraße 53.

890a

Drogerie Paul Voss

Osterstraße 43.

Geschenkpäckungen aller Art, wie:

**Parfüms - Seifen
Rasiergarnituren**

in reichhaltiger Auswahl und allen Preislagen.

Besichtigen Sie meine reichhaltige

Weihnachtsausstellung

im Schaufenster und im Laden.

Die Zahl

der Abonnenten bürgt für sicheren

Erfolg!

Was wünschst du dir denn zu Weihnachten?

Etwas von Kindern und Weihnachtsgeschenken.

Von Frau Prof. Dr. Hildegard Feyer.

„Was wünschst du dir denn zu Weihnachten?“ Wie oft wird diese Frage an ein Kind in der vorweihnachtlichen Zeit gestellt. Und immer wieder gerne beantwortet. In den Gesprüchen über seine Weihnachtswünsche genießt das Kind die Vorfreude des Festes. Und diese gedankenmäßige Auseinandersetzung mit dem Feste, die nicht nur in den Gesprüchen über die Wünsche geschieht, ist notwendig. Das Weihnachtsfest würde, wenn es plötzlich über ein Kind hereindränge, ohne daß es auf das Gelingen gefaßt wäre, dieses reißlos überwäligen und ihm unfähig bleiben. Es würde Gefahr laufen, sich zu überfordern, oder sich gar nicht freuen können, weil das, was ihm begegnet, zu groß ist. Bei der innerlichen Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, die den ganzen Advent hindurch geht, muß die Mutter zweierlei beachten:

Erstens darf diese Vorbereitung nicht so viel vorwegnehmen, daß der Glanz des Festes selbst verwischt wird, das Kind festes müde wird und das Fest selbst keine Steigerung mehr bringt. Die Vorbereitung muß Vorbereitung bleiben und die allmähliche Steigerung beachten. Wir finden sie am anschaulichsten beispielhaft gegeben in dem allmählichen Aufleuchten von immer mehr Lichtern am Abendstern.

Zweitens muß diese Vorbereitung das Überwältigende durch allzu großes Übermaß vermeiden, von dem wir oben sprachen. Es gibt eine Periode in der allerersten Lebenszeit, in der alles Neude erschreckt. Und die Überreste dieses Erstschreckens werden durch allzu neues festes noch im Kind deutlich sichtbar.

Ein Allzuviel an Vorfreude ist ebenso von Uebel wie die Bemühungen, alles Übermaß zu sein zu lassen, die dort gemacht werden, wo man in dem Übermaß die eine einzige Glückseligkeit sieht. Das kategorische Verneinen jeder Möglichkeit der Wunscherfüllung, wie es manche Mutter in Bezug auf die „Übermaßstheorie“ an den Tag legt, ist dem Kind nicht gemäß. Man unterdrückt dabei auch den Kummer, den es dem aufgeregten Kind macht, sich mit dem Verzichtsmüssen abzufinden.

„Meine Mutter“, erzählt ein junges Mädchen, „wollte immer, daß wir Weihnachten ganz und gar überlassen wären. Ich wüßte mir als Siebenjährige eine Puppenmaschine. Sie sagte mir, es wäre unmöglich, daß ich sie bekomme. Ich sollte das früher wissen, um am Weihnachtsabend nicht enttäuscht zu sein. Ich habe viel um diesen unerfüllbaren Wunsch gewacht. Und als ich die Puppenmaschine doch bekam, da empfand ich eine unbändige Wut darüber, so gequält worden zu sein.“

Wir meinen damit nicht, daß alle kindlichen Wünsche, die um Weihnachten herum aufsteigen, auch erfüllt werden müßten, wenn wir auf die Schmerzlichkeit des Verzichtsmüssens hinweisen. Die Wunscherfüllung ist eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben der Mutter. Daß unsere Kinder es an Wünschen nicht fehlen lassen, ist ein Zeichen für ihre gesunde Einstellung zum Leben, von dem sie etwas verlangen. Wir haben in der Arbeitslosigkeit das traurige Bild des resignierten Kindes gesehen, das nichts mehr zu wünschen wagte.

Daß diese Wünsche nicht unmäßig und nicht sinnlos werden, muß in den Wunschgesprächen vor Weihnachten verhindert werden. Die Mutter weiß oft besser als das Kind, was für es gut ist, was es wirklich brauchen kann, und sie wird die kindlichen Gedanken darauf hinlenken. Sie wird sich auch hüten, den Kindern ihre eigenen subjektiven Wünsche zu suggerieren. Denn auch das kommt vor. Die Eisenbahn mit Schienen und Schienen, die der Vater dem Dreijährigen schenken will, ist, wenn er ehrlich nachdenkt, ein Weihnachtsgeschenk für sich und nicht für den Sohn! Und die Mutter, der selbst das Spiel mit einer Puppe in Spreewaldzertrümmern fehlender, aber unerfüllbarer Wunsch war, wird nur zu leicht geneigt sein, ihrem Kind diese Spreewaldzertrümmern aufzubringen, während dieses vielmehr gerade ein Baby wünscht, das man wickeln und händeln kann.

Also, volle Ehrlichkeit und Überlegung bei den Weihnachtswünschen der Kinder und bei ihrer Erfüllung! Es muß uns nachdenklich stimmen, wenn wir hören, daß ein Drittel alles Spielzeuges untauglich gekauft wird, d. h. nicht zuviel, sondern daß etwas dem Kind gegeben wird, was es nicht braucht, und es dafür auf etwas verzichten muß, was ihm nötig wäre.

Bei dem Ablehnen von Wünschen sollte beim Kleinkind der Kopfschmerz nicht in der Vordergrund gedrückt werden, sondern man sollte andere Gründe anführen und vor allem das Bessere hervorheben. „Mutti hat gesagt, ich kann mir nur eine kleine Puppe wünschen, weil der Weihnachtsmann dieses Jahr nicht so viel Geld hat!“ hat einen bitteren Beigeschmack. „Ich wollte mir eine große Puppe wünschen. Aber eine kleine ist doch besser, die kann ich dann überall hin mitnehmen, weil sie sich leicht tragen läßt!“ Klingt demgegenüber ganz anders.

Soll das Kind nur das wünschen, was es zum Spiel, zu seiner Freude haben möchte oder auch das, was nützlich ist, wie Kleider, Schuhe und Ähnliches, ist eine Frage, über die die mütterlichen Meinungen auseinandergehen. Die Verfechterinnen des „Nur Lebensbedürfnisse und nicht Lebensnotwendiges“ wollen das Kind und seine weihnachtlichen Wünsche nur in den Bereich des Lebensnotwendigen hineinziehen. Der Weihnachtsmann soll nicht an den Alltag und die Notdurft des Lebens erinnern, soll nur über die Notwendigkeiten stehen. Sie vergessen dabei, daß das Spielzeug für das Kind auch zu dem Lebensnotwendigen gehört und daß dieses auch ein Wunsch hat, der sehr stark an dieses „Lebensnotwendige“ gebunden ist. Das Spielzeug, das man bei einer Kindergartenkinderin gesehen hat, erinnerte mich an ein Kind, das eben so wünschenswert wie ein Bilderbuch. Oft sind die Wünsche noch bescheidener, zum Beispiel die eigene Zahnbürste, wie Freund und Feind sie hat, oder eine Serviette, um das Frühstückstischchen zu pfeifen, mit dem Namen darauf, die man bei einem anderen gesehen. Alle diese Wünsche entspringen dem Bedürfnis nach Lebensbegeisterung und ihre Erfüllung ist ebenso beglückend wie die nach dem, was die Götter praktischer Geschenke für Kinder zuzulassen geneigt sind.

Und alles Praktische, was dem Kinde als Weihnachts-

geschenk gegeben wird, erhält durch all die Umstände, unter denen es ihm dargeboten wird, den Charakter des Lebensbedürfnisses. Die Schürze, die vor Weihnachten gekauft, weil man sie braucht, wird wenig beachtet. Die kleine Schürze, unter dem Weihnachtsbaum gefunden, wird zum besonderen Wert. Sie ist aus der Sphäre des rein Praktischen gehoben und ein Wunsch, sonst kaum beachtet, wird lange Zeit später noch bedauert: es ist ein Wunsch in die Weihnachtsstimmung, den praktischen Dingen, die es unter dem Weihnachtsbaum fand, begegnet das Kind mit besonderer Bereitschaft zur pflichtigen Behandlung, weil sie ihm besonders wertvoll sind. Wir möchten also durchaus den Müttern recht geben, die diese praktischen Dinge als Weihnachtsgeschenke aufsparen. Daß neben ihnen auch noch anderes auf dem Weihnachtstisch liegen soll, ist selbstverständlich.

Selbstlosigkeit für die kindlichen Wünsche und ihre weise Lenkung ist Aufgabe in der vorweihnachtlichen Zeit. Man muß auch höher beurteilen können, wo ein unerfüllter Wunsch vor der Fülle dessen, was geschenkt wird, einfach vergessen wird, und wo er irgendwie so festgehalten ist, daß er nicht vergessen werden kann. So hatte die dreijährige Edith einen Schmelzgeheiß, der von einer Nachbarin für die Weihnachtarbeiten im Weihnachtzimmer geordert worden war. „Ich bekomme einen Schmelz!“, frohlockte sie den ganzen Tag. Und als sie vor ihrem Gabentisch stand, lachte sie nur den Schmelz, brach in bittere Tränen aus, als sie ihn nicht fand. Zum Glück war der Schmelz noch nicht zugeordnet worden, erst als er aus der Küche herbeigeholt wurde, konnte Edith sich trösten, und sie nahm ihn mit ans Bett, um mit seiner Hilfe ihr hohes Bettchen erstmalig allein zu erledigen. Der erste Blick am nächsten Morgen galt dem Schmelz.

Vergesst sie nicht!

Schon wirkt das Weihnachtsfest warmen und alle erwärmenden Lichter voraus. Gedanken der Liebe bewegen alle Menschen. Aufmerksamkeiten, die Gedanken das nächste große Fest. Das ist ein ununterbrochenes Sinnen, wie man seinen Lieben, Freunden und guten Bekannten, Freude machen kann. In keiner Zeit des Jahres wird soviel Liebe gegeben und verschwendet, wie zur Weihnachtszeit. Und das ist recht so, denn Weihnachten ist das Fest der Liebe, und je mehr Liebe wir in dieser Zeit verschicken, desto strahlender brennen für uns alle die Weihnachtssterne.

Nicht aus Barmherzigkeit, auch nicht eigentlich aus Vergeltung, vielmehr aus der eigenen Glückseligkeit und aus und in der Weihnachtsstimmung vergessen wir in diesen Tagen und Wochen so leicht manche Menschen, die unserer Hilfe und unseres Gebetens in der Weihnachtszeit mehr als sonst bedürfen. Es sind alle diejenigen, die das Schicksal in der letzten Zeit irgendwie hart geschlagen und heimgekehrt hat. Es gibt so mancherlei Leid und Unglück, das keine Weihnachtsstimmung aufkommen und keiner Weihnachtsfreude Raum läßt. Dem einen hat der Tod sein Liebestes auf Erden genommen, den anderen feststehendes Giechstum an Lager. Hier drückt schweres Leid in der Familie die Eltern, dort greift das Gespenst verheerender Sorge. So vielfach ist das Leid, nur muß man Augen haben, es zu sehen, wenn man ernsthaft helfen will. Und dazu braucht es nicht viel. Ein verheißendes, mitfühlendes Wort, ein inniger Händedruck wirken schon Wunder. Wenn die von Leid getroffenen Mitmenschen nur



fühlen, daß man aufrichtig und ehrlich an ihrem Leid Anteil nimmt, nicht aus Regierde, was das so oft geschieht, oft gar berechnender Höflichkeit, was noch schlimmer ist, dann empfinden sie Trost und Erleichterung. Ein Weiteres kann man tun, indem man durch einige Zeilen, und wären es auch nur so wenige, tröstlichen Zuspruch spendet, Worte, die aus dem Herzen kommen, finden auch den Weg zum Herzen des Anderen. Wo aber das Leid so groß ist, daß der einzelne gerade in den Festtagen daran zu zerbrechen scheint, da sollte man, wenn und wo es angebracht ist, die Zeit für einen kurzen Besuch finden, freilich nur dann, wenn man weiß, daß man dadurch wirklich Trost und Freude bringen kann. Denn auch das Trösten ist eine große Kunst, die in ihrer ganzen und vollen Vollendung nur das Leid selbst lehren kann.

Hauptverleger und verantwortl. für Politik und kulturelles Leben: Dr. Ernst Buhle, Stellvertreter und verantwortl. für Druck und politische Nachrichten: Dr. Fritz Rediger, für Heimatpolitik: Fritz Pfister, für Münsterland, Heimatpolitik und Bild: Rudolf Ochsenknecht, sämtlich in Münster. Für den Unterhaltungssektor und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer, für Handel und Sport: Dr. Anton Isenhardt, Dortmund. Berliner Schriftleitung: Dr. Walter Thum, Berlin. Für den Zeno-Anzeiger: Dr. Erich Altmeyer, Münster. Druck: Zeno GmbH, Münster. W. - Zur Zeit gültiger Anzeigenpreis für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1933. Verantwortl. für den örtlichen Textteil: Heinrich Semmler in Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil: Heinz Staudt, Bocholt. - Verlag J. & A. Temming, Bocholt, Reichsstr. 14. (Verleger: Josef Temming. Zur Zeit ist Kreisliste Nr. 8 gültig.) Durchschaltensatz Nr. 1938: Zeno-Zeitung insgesamt über 41.000, enthaltend: Ahtener Volkszeitung, Ahten, über 3000; - Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 3300; - Borkener Zeitung, Borken, über 3200; - Bürgerblatt, Emmerich, über 1600; - Dürener Zeitung, Düren, über 2000; - Halterns Zeitung, Haltern, über 1700; - Kreiszeitung, Ahaus, über 3600; - Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; - Münsterländische Tageszeitung (Lagen), Rheine, über 1000; - Neuer Emmericher, Varendorf, über 2400; - Tagesblatt, Ochtrup, über 1700; - Volksblatt, Bocholt, über 6600; - Volkszeitung, Emmerich, über 2000; - Volkszeitung, Dorsten, über 1.000.

Am Sonntag, dem 18. Dezember 1938, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Schwester, Tante, Schwägerin und Großtante

Fräulein Lilly Beckers.

Ergeben in Gottes hl. Willen, gestärkt durch die Heilmittel der hl. katholischen Kirche ging sie im Alter von 58 Jahren durch das Tor des Todes ein in das ewige Leben.

Im Namen der Verwandten:
Josef Aymanns, Kaplan.

Bocholt, Haltern, Neuß, Hamburg, Bonn, Stettin, Schwerin, Borghorst, den 18. Dezember 1938.

Die Beerdigung in der Familiengruft zu Neuß ist am Donnerstag, dem 22. Dezember, 11.45 Uhr. Ein Seelenamt für die Verstorbene wird gefeiert am Freitag, dem 23. Dezember, 8.30 Uhr, in Bocholt in der Liebfrauenkirche.

Das Sechswochenseelenamt

für den verstorbenen Landwirt
Herrn Johann Hovestadt
aus Hemden

findet statt am Freitag, 8.30 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freudl. eingeladen wird.

Das Sechswochenseelenamt

für das verstorbene
Fräulein Elli Matt

findet statt am Samstagmorgen 7 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freudl. eingeladen wird.

Geschenke

bei
Tangerding
Kunstgewerbehaus

Neustraße 21 Ruf 2044

In 5 Tagen

wurde ich durch Ihr ausgezeichnetes Husto-Glycin von quälendem Husten u. starker Verschleimung befreit. Als Langzeiter, W. Wehrhahn 28, Düsseldorf 18. 10. 36. Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husto-Glycin Flasche 1,- 1.65, Sparflasche 3.25 - Hustabomben (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Drogerie Feldmann
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz

Trauerkleidung

stets
auswählreich,
geschmackvoll
und gut, stets
niedrig im Preis

W. Hengstlermann
Auch Trauerdrucksachen können hier zu Lieferung in wenigen Stunden aufgegeben werden.

Gummiwärmflaschen
in allen Größen und Preislagen.
Drogerie Voss
Osterstr. 43 (5474)

Reklame bringt Erfolg!

Gedenket der hungernden Vögel!
Sonnenblumensamen, Leinsaat, Hanfsaat, Meisenringe, Futterhäuschen, Streufutter für alle Vögel.
Magnus Wink,
Langenbergstr. 39, Fernruf 2271.



Vom Fischkutter in den Kühlwagen der Reichsbahn und dann im Blitztempo nach Bocholt - immer gibt's frische, tadellose Ware direkt vom Hafen.
Seelachs o. K. 500 g 22
Kabeljau o. K. 500 g 23
Bratfisch 500 g 28
Rotbarsch 500 g 28
Fisch-Filet 500 g 38

Otto Mess



Zum Weihnachtsfest

bietet Ihnen unser Haus vielerlei Einkaufsmöglichkeiten.

- Elegante Briefpapiere
- Füllhalter in jeder Preislage
- Füllhalteretuis
- Glasschreiber, Drehstifte
- Vierfarbenstifte
- Amateuraiben in Stoff und Leder
- Poesiealben - Tagebücher
- Schreibmappen
- Ziehzünder in verschied. Ausführungen auch fürs Auto
- Aparte Damenhandtaschen in Leder
- Schöne Basttaschen

Ein gutes Buch darf auf keinem Gabentisch fehlen.

Jugendbücher - Bilderbücher

Temming & Heilborn

Bocholt, Nordstraße 2

Kenner
bevorzugen den täglich in
eigener Rösterei
frisch gerösteten

KAFFEE

aus der Kaffeerösterei

Korn. Behnen

Inh. Fritz Beßeling
Ravardstraße 40 - Ruf 3330

Aromatisch und sehr ergiebig.
Auf Wunsch kostenlos gemahlen.

500 gr.
2.-, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.20

Zum Fest schöne Geschenkdosen!

Familiendrucksachen

liefert gut und billig

J. & A. Temming.



BOCHOLT IM LICHTERGLANZ

Kaufe in den Morgenstunden,
dann ist alles schnell gefunden!



Die guten Weine!



Prima Apfelwein	Ltr. 0.45
Rhabarberwein, herblich	Ltr. 0.85
Wermuthwein, gute Qualität	Ltr. 0.85
Wermuthwein, beste Qualität	Ltr. 1.00
Rotgestreifter, Spezial rot	Ltr. 1.00
Erdbeerwein, leinsüß	Ltr. 1.15
Griechischer Muskat	Ltr. 1.25
Original Insel Samos	Ltr. 1.25
Duomo, leiner süßer Malvasier	Ltr. 1.30
Marsala, leiner italien. Süßwein	Ltr. 1.50

Vom Faß — Preise ohne Glas. (1134e)
Drogerie Maaß, Bocholt Osterstr. 25

Rundfunk bringt Freude ins Haus

Saba - Mende - Körting - Staßfurth (Imperial)
Nordmark - Schaub und Volksempfänger
kaufen Sie vorteilhaft zu festgesetzten Preisen im

Radio-Fachgeschäft

BEUKER

Bocholt Osterstraße 63/65 Ruf 2404
Bequeme Teilzahlung — Weihnachtswerbung

Der gute Korn!

Reiner Münsterländ. Korn	Ltr. 2,— 1/2 Ltr. 1,—
Reiner alter Klaren	Ltr. 2,— 1/2 Ltr. 1,—
Reiner Honsels Korn	Ltr. 2.25 1/2 Ltr. 1.15
Reiner Honsels Doppelkorn	Ltr. 2.80 1/2 Ltr. 1.40
Alter Wacholder	Ltr. 2.50 1/2 Ltr. 1.25
Feiner alter Kornanis	Ltr. 2.60 1/2 Ltr. 1.30
Rein. Korn m. Boonekamp	Ltr. 2.40 1/2 Ltr. 1.20
Geutings I. Doppelkorn	Ltr. 3.25 1/2 Ltr. 1.65

Preise ohne Flasche! (1135e)

Drogerie Maaß, Bocholt Osterstr. 25



Für das Weihnachtsfest.

Feigen, lose	500 Gr. 0.35
Feigen, Paket	0.12 u. 0.25
Rosinen 500 Gr	0.32, 0.44 u. 0.55
Korinthen	500 Gr. 0.37
Kunstthong	500 Gr. 0.45
Kuchenteig	500 Gr. 0.45
Zitronat	125 Gr. 0.30
Zuckerstreusel, bunt	125 Gr. 0.35
Farin-, Puder- und Hagelsucker	

Wafel-Karamellen	125 Gr. 0.20
Crème-Hütchen	125 Gr. 0.20
Theater-Milchung	125 Gr. 0.20
Crème-Mokka-Bohnen	125 Gr. 0.25
Crème-Plätzchen, bestr.	125 Gr. 0.25
Crème-Schokolade	100-Gr.-Tfl. 0.20

Spezialflur	500 Gr. 0.80 u. 0.90
Gebäud-Milchung	500-Gr.-Dose 1.00

Lebensmittel-Bössel

Nordstraße 14 :: Ruf 2454

Der Vater die Mutter das Kind
sie freuen sich alle über ein
schönes Geschenk
aus dem
Schuhhaus Böcker
Bocholt, Osterstr. 1
Warme Hausschuhe
in großer Auswahl.

Gummiwärmflaschen

besonders preiswert
Stück 1.45, 1.65, 1.95, 2.10, 2.45, 3.50
Garantie für jedes Stück.
Lassen Sie sich unsere große Auswahl
zeigen.

Drogerie Feldmann
Neustraße, Ecke Horst-Wessel-Platz.

**Freude machen mit
nützlichen Sachen**

haben Sie auch nichts vergessen!

Wie wäre es z. B. mit
einem Wollstoff für ein neues Kleid,
einem hübschen Pullover,
einem Wollschal,
ein Paar Handschuhen od. Unterzeugen?

Bei dem kalten Wetter sind es willkommene
Geschenke!

Noch viele, viele andere hübsche und dabei

praktische Geschenke

haben wir vorrätig.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster
und Innenauslagen. Sie werden gewiß
manche Anregung finden.

Wulfinkveld
NORDSTR. 41 BOCHOLT RUF 2026

Wer bequem
heizen will...

kauft sich einen
ANTHRACIT

...und als Brennstoff
Ruhr-Anthrazit

Viele schöne Modelle bei

Fachgeschäft für Herde und Öfen

Hungerkamp

Ravardistraße (gegenüber Capitol)

Praktische Festgeschenke

wie Kokosläufer,
Kokosteppiche

in allen Größen und in jeder Preislage
sowie

Tür- und Fensterbehänge,

Filzabdeckungen für Fenster
und Türen

kauft man bei 1322e



Wissen Sie schon?

das Sie im

Uhrenhaus Ganten

eine Fülle schöner und passender
Weihnachtsgeschenke finden?

Ankauf von Altgold und -silber zu höchsten
Tagespreisen.

Gegen Erkältung

Jamaika-Rum-Verschnitt	3/4 Fl. 2.85	3/4 Fl. 1.45
"	3/4 Fl. 3.30	3/4 Fl. 1.70
50 %	3/4 Fl. 3.90	3/4 Fl. 2.00

Original-Jamaika-Rum

Drogerie Feldmann

Horst-Wessel-Platz

Wein- und Spirituosenhandlung

Drucksachen

erhalten Sie schnell, sauber und billig
Druckerei J. & A. Temming.

Leder-Weidemann

Das Fachgeschäft
für Leder und Lederwaren

Bocholt, Neustraße 19. Ruf 2280

Ohne
Anzeigen,

**WENIG
KUNDENT**



Verlobung!

Dazu gehören zwei schöne
Goldringe, die für's Leben,
in echt Gold, von

Uhren-Korte Rhede.

Die Verlobungsanzeige im Bocholter Volksblatt

Ist die vertraute Ankündigungsform für junge Paare.
Alle Familienereignisse erhalten vor der Öffentlichkeit
durch die Familienanzeige im Volksblatt ihr äußeres
Gepräge. Schon für wenig Geld können Sie so Ihre
Bekannten an allen Familienfesten teilnehmen lassen.

Einige Größen- u. Preismuster zeigen Ihnen, wie wenig
Familienanzeigen im „Bocholter Volksblatt“ kosten:

40 mm 3 spaltig = 4.80 RM.

60 mm 3 spaltig = 6. — RM.

50 mm 4 spaltig = 8. — RM.

Das
mil
m
ein
rotto
hat.
gen
ten
der
ohne
herve
Wied
telten

Fez, eine
Marotto, birg
zahl von run
französische W
scherpalast wa
rotto, vergelt
schaft" wollen
nehmen...

Aus der 2
arabischen W
Gassen und
Häuser und
den nach der
Stadt ein di
solche orienta
erhält worde
ern. tiefstes
Kasser sind. B
trum des Be
Eingeborenen
oberen Anfr
nach Afrika
tritter, die fl
diener betätig
Jugendbolde.
Sonne und n
lichen Wiberf
Haufigkeit
Sittlichkeitave

Darum
Gassen von F
Mojheen gefe

Vor genau
Horde von br
vor der Dsch
Zentrum der
Unbekannten
in Fez teil G
die Ruben a
gruben Böche
fördersten so
Ihr Bemühen
zog ihnen ab
eben an der
Ruben, half
lid den Deder
ter Verwurde
und als der
munden hatt
feststellen, dah
die getz il
gen weiß
Jund wurde
hauen von S
eingeleitet.

In der R
etwa 14 bis
Monaten get
wurde vollst
der R d p e
Die Nachfor
aus einem sel
in einer jener
gen allzu gro
und man hat
Cherubim-M
nichts Ungew
Haujens mach
fle auch wuß
Moulatar S
eltliche Duge
gab zu, dah
aber über die
Auskunft zu
Dyfer negat
einen Schult
Dyfers entle
nützt!" meint

Die Polize
verhaftete die
und Ruffher

Ech
Was über
bekannt war,
den hat, wie
kriegsgefahr
von Marotto
Gastspiele de
gefeierten m

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Das unheimliche Haus in Fez.

Milde Strafe für eine Massenmörderin.

Vor wenigen Tagen ist in Rabat (Marokko) ein Mordprozess zu Ende gegangen, der in Marokko wie in Frankreich größtes Aufsehen erregt hat. Obwohl es sich — wie französische Zeitungen — um „die grausamste Massenmörderin aller Zeiten“ handelte, ging sie, ohne ihr Haupt zu verlieren, aus dem Prozess hervor. Der nachstehende Bericht ist eine genaue Wiedergabe der im Laufe dieses Prozesses ermittelten Tatsachen.

Fez, eine der beiden Hauptstädte von Marokko, birgt heute 180 Moscheen und eine Einwohnerzahl von rund 80.000 Köpfen, darunter 4000 Europäer, französische Militärs, Beamte und Kaufleute. Im Herzschmerzpalast wohnt auch heute noch der Sultan von Marokko, bergeit Mulei Josef Eis, aber mit seiner „Regentschaft“ wollen wir es nicht zu ernst und nicht zu wörtlich nehmen.

Aus der Vergangenheit hat sich die Stadtanlage des arabischen Mittelalters erhalten: alte, enge, winkelige Gassen und Gäßchen voll Schmutz und Unrat, düstere Häuser und Häuschen, die nur kleine vergitterte Fensterchen nach der Außenfront zeigen. Das alles gibt der Stadt ein dunkles, geheimnisvolles Aussehen. Über solche orientalische Städte ist schon viel geschrieben und erzählt worden. Man weiß, daß sie hinter solchen Mauern tiefes Elend verbirgt, daß sie Brutstätten aller Lasten sind. Fez genöß schon seit jeher den Ruf, ein „Zentrum des Vergnügens“ zu sein, und was einst nur die Eingeborenen, „entzückte“, fand auch bei den weißen Eroberern Anklang. Fremdenlegationäre und ihre Offiziere, nach Afrika strafverurteilte Regierungsbeamte und Globetrotter, die sich hier als Kaufleute und Gelegenheitsbediener betätigten, sind in der Regel keine ausgemachten Tugendbuben. Der einformige Dienst, die afrikanische Sonne und noch etliche andere Umstände lähmen die sittlichen Widerstandskräfte. Vom Alkoholmißbrauch bis zur Raubgier, von der zügellosen Ausschweifung bis zum Sittlichkeitsverbrechen ist oft nur ein Schritt.

Darum gibt es in den dunklen und schmutzigen Gassen von Fez heute mehr Lasterböden, als jemals hier Moscheen gestanden haben.

Ein graufiger Fund.

Vor genau zwei Jahren, im Dezember 1936, spielte eine Horde von braunen Gassenbuben auf einem Schutthaufen vor der Moschea Karubim (= Moschee der Cherubim) im Zentrum der Stadt. Dieser Unrathaufen war von einem Unbekannten hier einfach abgeladen worden, und das ist in Fez kein Grund zur Aufregung. Auf alle Fälle hatten die Buben an diesem Haufen ihre helle Freude. Sie gruben Löcher und Stollen, verdeckten sich darin und förderten so eine Riste zutage, die darin vergraben lag. Ihr Bemühen, den fest zugenagelten Deckel zu entfernen, zog ihnen aber das Interesse eines Polizisten zu, der eben an der Moschee vorbeikam. Neugierig wie die Buben, half er mit seinem Seitengewehr nach, hob schließlich den Deckel und prallte entsetzt zurück. Ein penetranter Verwesungsgeruch strömte aus dem Ristennern, und als der Polizist seine anfängliche Bestürzung überwinden hatte und den Inhalt untersuchte, mußte er feststellen, daß sich unter den Lumpen, die oben auf lagen die zerstückelten Leichenteile einer jungen weiblichen Person befanden. Der graufige Fund wurde sofort zur Polizei gebracht, der Schutthaufen von Soldaten abgeperrt und eine Untersuchung eingeleitet. Sie ergab folgendes:

In der Riste befand sich der zerstückte Körper eines etwa 14 bis 15jährigen Mädchens, das vor drei bis vier Monaten getötet worden sein mußte. Der Schutthaufen wurde vollständig umgegraben, und man fand darin wieder die Reste eines anderen Mädchens. Die Nachforschungen ergaben, daß dieser Schutthaufen aus einem sehr bekannten, das heißt berühmten Hause in einer jener dunklen Gäßchen stammte. Dort war, wegen allzu großer Altersschwäche, ein Nebenbau eingestürzt, und man hatte den Schutt einfach auf den Platz vor der Cherubim-Moschee geschafft. Das ist nun in Fez zwar nichts Ungewöhnliches, aber der graufige Inhalt dieses Hauses machte nun die Polizei sehr neugierig. Zudem sie auch wußte, daß hier die fiktive Madame Mada me Moular Sultan ein öffentliches Haus unterhielt und etliche Dutzend junger Mädchen „bedienten“. Madame gab zu, daß der Schutthaufen von ihr stammte, wußte aber über die gefundenen Leichenteile nicht die geringste Auskunft zu geben. „Welleicht hat ein Wörder hier sein Opfer vergraben?“, Die Gelegenheit, mitten in der Stadt einen Schutthaufen zu finden und sich so bequem seines Opfers entledigen zu können, wurde hier eben ausgenutzt“, meinte sie.

Die Polizei von Fez war aber anderer Meinung und verhaftete die „Etablissementsbesitzerin“ und ihren Diener und Kausier Cherif Mohammed!

Schlangentänzerin und Patriotin.

Was über die Person der Verhafteten in Fez bekannt war, wurde in dem Prozess, der jetzt stattgefunden hat, wieder aufgefrischt. Es war sie in den Vorkriegsjahren. Die ersten Vergnügens- und Nachtlokalen von Marokko, Casablanca und Fez rissen sich um die Gassepieler der Schlangentänzerin Moular Hassan, einer gefeierten marokkanischen Schönheit. Vor allem waren



Noch rasch ein Blick in den Spiegel... und der Galopp kann beginnen. Auf diesem Bild sehen wir Kristina Söderbaum, die in dem Veit-Harlan-Film der Tobis „Das unsterbliche Herz“ die weibliche Hauptrolle spielt. (Photo: Tobis-Borchert)

es die Offiziere der in Marokko stationierten Regimenter, die für das schöne braune Weib schwärmten, und die Tingeltangerbeller, die schon hohe Gegen bewilligen, wenn sie den „Stern Nordafrika“ auf ihren Brettern leuchten lassen wollten. Aber diese Ausgaben kamen wieder herein, denn der Name tat ganze Wirkung. Moular war aber nicht nur schön und sehr geschmeichelt, sondern auch schlau, sogar sehr schlau. Keiner von ihren stürmischen Verehrern konnte sich rühmen, ihr Herz erreicht zu haben, und obwohl sie teuren und kostbaren Geschenken gar nicht abgeneigt war, fühlte sie sich durch die Empfangnahme dieser Aufmerksamkeit zu rein gar nichts verpflichtet! Selbst der Generalresident und Oberkommandierende von Marokko, der in Rabat im weißen Regierungspalast wohnte, verließ sie nie, der schönen Tänzerin keine Aufmerksamkeit zu machen. Das geschah natürlich in der Form einer galanten Verehrung, aber man flüster schon damals, daß diese mittelalterliche braune Schönheit auch in der Politik eine Rolle spielte. Die Ereignisse im Jahre 1912 sollten das nur allzu deutlich bestätigen.

Moular Hassan belag in Fez eine luxuriöse Villa und führte dort ein großes Haus. Ein Jahr vorher hatte Frankreich auch von Fez Besitz ergriffen, und ein Schutzvertrag mit dem willfährigen Sultan sollte die Eroberung auch rechtlich bestätigen. Da brach in Marokko der große Aufstand aus. Fez war der Mittelpunkt des Aufstands, und die Aufständischen hatten die Stadt auch für einige Zeit vollkommen in ihrem Besitz. Es kam zu Ausländerverletzungen, wobei Moular Hassan — aus welchen Gründen wissen wir nicht — ein französisches Offizier in ihrem Hause verbarag und durch eigenen mutigen Einsatz vor der erbitterten Menge rettete. Man kann sich denken, daß nach Wiederbesetzung der Stadt durch die Franzosen diese Tat gehärdet gefeiert wurde. Moular konnte an ihrem Ruhmestanz, die schöne Fez-Markotoss zu sein, nach dem Vorbeigehen der französischen Patrioten, helfen. Von dem unmittelbaren Eindruck dieser Tat überwältigt, lehrte sich der Kommandant der Entlassungstruppen, Oberst Maire, hin und empfahl seiner Regierung, der „Heldin von Fez“ das Kreuz der Ehrenlegion verleihen zu wollen!

Aber Paris ist weit, und wenn man dort auch die Tat der schönen marokkanischen Tänzerin schätzen konnte, so fand man in der Verleihung dieses Ordens doch ein Haar in der Suppe. Man riet hin und her und kam



Fernflug mit der Reisemaschine nach Australien.

Der Oberleutnant der Luftwaffe Horst Palkowski und der Leutnant der Luftwaffe Rudolf Jettett planen, wie wir gemeldet haben, einen Langstreckenflug mit einem zweisitzigen Kabinen-Tiefdecker Ar 79 nach Australien. Sie wollen den Nachweis erbringen, daß diese serienweise in den Arado-Werken hergestellte Maschine auch zu großen Langstreckenflügen geeignet ist. Der Start zu dem Fluge erfolgt in Tripolis. Die Fahrt geht über Asien, Indien nach Australien und zurück über die Philippinen. Unser Bild zeigt die Besatzung des Flugzeuges. (Scherl-M.)

schließlich auf ein schönes Erjaupflästerchen: man gab der tapferen Hassan die Konzeption für ein neues und ganz großes Nachtlokal in Fez! Und wie man wohl annehmen darf, hatte der französische Staat nicht nur „erlaubt“, sondern auch „mitgegründet“, denn die Tänzerin gab damals einen schönen Stoß echter Goldfranes aus Rabat überwiegen erhalten. Und der damit Bedachten war das ganz recht. Es war ihr sogar viel lieber als das kleine rote Bändchen, das wohl Ehren, aber keinen einzigen Franc einträgt!

Am 30. März 1912 schloß Frankreich mit dem Sultan jenen Vertrag, der ihm die Schutzhoheit über ganz Marokko übertrug. Zwei Monate später wurde in Fez der Nachtklub der Madame Hassan eröffnet. Ein Etablissements, wie es Fez bis dahin noch nicht gesehen hatte! Die Besitzerin verzichtete fortan auf ihre Geschäfte und widmete sich ganz ihrem eigenen Unternehmen, das zum ersten Treffpunkt der Offiziere, der hohen Beamten und reichen Kaufleute wurde. Hier konnte man alles finden, was der schwüle Orient und ein enterviertes Europa bieten konnten. Sinnenbetörende Musik, aufreizende Tänze, Gebühn- und Kaufsmittel jeder Form und in Massen! Neben den in prunkvollem arabischen Stil erbauten Hauptlokalitäten hatte der „Nachtklub“ aber auch noch mehrere „Chambres separées“, in denen es noch um einige Grade ungenierter zugeht. Der Besuch dieses Hauses war nicht billig; die flache Champagner hatte den Einzelpreis von 100 Francs, dafür wurde aber auch etwas „geboten“. Die schöne Besitzerin zeigte sich den Wünschen ihrer Kundschäft so willfährig, daß es schließlich selbst den weitherzigen französischen Behörden angst und bange wurde. Und auf Befehl des Kriegsministeriums in Paris wurde kurzerhand allen französischen Offizieren das Betreten des Nachtclubs, unter Androhung der sofortigen Ausweisung aus dem Heere, untersagt.

Das war kurz vor Kriegsausbruch im Jahre 1914. Und von diesem Tage an sank der „Stern von Nordafrika“ tiefer und tiefer...

„Nur für Kenner.“

Durch das Ausbleiben der Offiziere und der damit verbundenen kapitalistischen Genieherlichkeit war Moular gezwungen, von ihrer Höhe herabzusteigen. Vor allem von der schwindelnden Höhe ihrer Preise, denn die zweite und dritte Garnitur der Amüsierbedürftigen, die aus den gewöhnlichen Soldaten der Legion und aus einheimischen Kaufleuten bestand, hatte nicht die finanziellen Mittel, um sich so tollpötelisch Körper und Geist ruinieren zu können! Hatte man in der Glanzzeit des Nachtclubs für eine wirtungsverfüllte Dose Habichs und für ein braunes Mädchen eine dreistellige Franczahl anlegen müssen, so bekam man das gleiche Teufelszeug jetzt schon billiger! Das bedingte wiederum die Unrentabilität der großen Aufmachung, und darum gab die so enttäuschte Moular schließlich ihr großes Haus auf und begnügte sich mit einem kleineren. Und im selben Ausmaß, wie sich dort die Einnahmen verringerten, vergrößerten und vergrößerten sich die dort feilgebotenen Preise. Von ihrem zweiten Vokal zog Moular in ihr drittes, dann in ihr viertes; ihre Unternehmungen wurden immer kleiner, ordinärer, und rühten immer mehr in die finsternen Winkel der Stadt zurück. Als dann in Europa der große Krieg zu Ende ging, hatte es die

ehemals gefeierte Schönheit und Patriotin zur Inhaberin der buntesten Spielbank von ganz Marokko gebracht. Und das will schon etwas heißen! Sie war bald und fett geworden, ein Auktorette als Tänzerin war überhaupt nicht mehr möglich, der Ruhm als Schönheit und Heldin war verblasst. Nur eines war der Moular geblieben: ihre eiskalte, berechnende Herzlosigkeit, ihre Raff- und Beutegier. Sie war in einer Welt von Lasten und Schmutz hochgekommen, und Lasten und Schmutz waren ihr treu geblieben. So wurde aus dem „Stern von Nordafrika“ die Heze von Fez!

Man kann sich fragen, warum die französischen Behörden nicht schon längst gegen ihr berüchtigtes Haus eingeschritten sind. Die gleiche Frage kann man ja auch den Engländern in Bombay usw. stellen. Jedermann weiß, daß hier die Unzucht, die zielbewusste Zerstörung der körperlichen und geistigen Kräfte der Gäste, wüsteste Orgien feiert. Jedenfalls hat erst der Leichenfund in dem Schutthaufen den Behörden in Fez Anlaß gegeben, die Heze zu untersuchen.

Dreißig vermählte Mädchen.

Als man nach der Verhaftung der Fodellinhaberin ihr Haus genau durchsuchte, die Mauern abkloppte und im Keller Grabungen anstellte, konnte man schon nach wenigen Tagen weitere Leichen, beziehungsweise Leichenteile junger ermordeter Mädchen bergen. Insgesamt fünf, mit den zwei im Schutthaufen entdeckten Leichen also sieben Morde, mit denen die Moular belastet wurde. Aber das war noch lange nicht alles.

Genaue Forschungen die im Laufe der zweijährigen Untersuchung angestellt worden sind, ergaben, daß nicht weniger als dreißig ehemalige Bordellinsassinnen der Madame Hassan spurlos verschwunden sind! Von all den seit dem Jahre 1921 hier eingelagerten Mädchen konnten nur vierzig ermittelt werden, darunter die sieben Ermordeten, so daß für die Verhinderung nur sieben als Zeuginnen zur Verfügung standen. Diese Ermittlungen sind aus dem Grunde so ungeheuer schwierig, weil sich keine Menschenleere im Lande um diese armen Geschöpfe kümmern! Diese Mädchen, halbe Kinder von 12 bis 16 Jahren, kamen aus den Dörfern Marokkos in die Stadt, um hier einen Unterhalt zu finden. Sie wurden zu Hause vertrieben, oder gar von ihren Eltern der Madame verkauft! Die Weltanschauung dieser Eingeborenen stellt die Frau als leeren Gefäß dar, das dem Mann zugeführt werden muß, und so nimmt kein Familienangehöriger an dem ferneren Geschick der Entlaufenen oder Verlorenen Anteil! Wenn es unter solchen Umständen überhaupt



Olympiasieger Handrick heiratete.

Am Sonnabend fand in der Dorfkirche von Berlin-Dahlem die Trauung des Siegers im olympischen Fünfkampf, Major der Luftwaffe Gothard Handrick, mit Gräfin Karin Fischer von Treuberg statt. (Scherl)

Ein rettender Trinkspruch.

König Christian IV. von Dänemark war ein großer Freund des edlen Nebenbastes. Nicht nur, daß er gern eine lustige Gesellschaft trankte, jeder um sich sah, er war auch persönlich einem besonders guten Tropfen nicht abhold und hielt sich stets einen ansehnlichen Vorrat davon zu seinem eigenen Gebrauch. Zur Verhinderung mit seinem Kellermeister und dem Oberkellner nannte er ihn seine „Herzstärkung“. Als er wieder einmal eine gewaltige Sendung (sowohl von diesem, wie auch von dem ebenfalls sehr gutem Wein „zu ordinärem Gebrauch“) erhalten hatte, lud der Oberkellner eine Anzahl seiner guten Freunde aus der Hofgesellschaft für die Zeit, da der König auszureiten pflegte, zu einer kleinen Trintprobe des neu angelassenen Weines in den königlichen Weinsteller. Die Probe wurde sehr gewissenhaft und gründlich vorgenommen, und da die Herren alleamt geübte Weinkenner waren, so hielten sie sich mit Eifer und Ausdauer an ihres gnädigsten Herrn oder Herzstärkung.

Darüber vergahen sie aber unglücklicherweise die Zeit, zu der der König von seinem Austritt heimzukehren gewohnt war. Erst als sie plötzlich seinen dröhnenden Schritt hörten, erinnerten sie sich seiner. Schreckensbleich starrte einer den anderen an; denn in solchen Dingen ließ der Monarch nicht mit sich spaßen, obgleich er für Humor zugänglich und nicht umsonst Dänemarks vollstümlicher König war.

Da rettete sie die Gelistesgegenwart des Grafen M. Mit schnellem Griff hob er seinen Vokal auf und schrie mit weithin schallender Stimme: „Auf die Gesundheit unseres lieben königlichen Herrn, den Gott uns lange erhalten möge, damit er sich mit uns noch oft an diesem edlen Trant erquiden könne!“

Wie elektrifiziert sprang die ganze Zechgesellschaft auf und brüllte begeistert: „Es lebe der beste und gnädigste König!“

Das ganze Bild wirkte auf den König demachen, daß es ihn in die frohe Laune versetzte. „Ihr Lieben“, redete er die Versammlung an, „da ich sehe, daß ihr meine Herzstärkung nur dazu vorhabt, um damit auf meine Gesundheit zu trinken, so laßt nur braun weiter. Es ist mehr davon da, und wir wollen probieren, wer's länger ausspalten wird, ihr oder mein wohlgefügter Keller.“

Damit setzte er sich zu ihnen, und nun begann das Zechgelage erst recht.

Mit gespaltenem Schädel die Polizei geholt.

Neger haben ziemlich harte Schädel. Diese Erfahrung machte auch die Mulattin William Preston, die in der Stadt Cincinnati in USA aus Eifer sucht ihrem Negerliebhaber im Schlaf mit einem Beil den Schädel spaltete. Bill Red, der so unanständig aus dem Schlaf gedemte, sprang auf und lief, trotz seiner gefährlichen Wunde, laut schreiend durch die Straßen der Stadt. Als er einen Polizisten sah, beschwor er ihn, mitzukommen und seine Freundin zu verhaften. Der Beamte, der bemerkte, daß der Kopf des Negers eine einzige Waffe geronnenen Bluts war, wollte ihn erst zum Krankenhaus bringen, aber Bill Red hatte eine solche Furcht vor einer Freundin, daß er erst, als er wußte, daß sie in Nummer Sicher war, sich bewegen ließ, ein Krankenhaus auszuweichen. Die Ärzte hoffen, trotz der schweren Verwundung den Neger durchbringen zu können. Die Mulattin erwartet eine exemplarische Strafe.



Elisabeth Wendt.

eine Hauptdarstellerin in dem Tobis-Film „Der Vierte kommt nicht“, den Max Kimich nach einem Kriminalstück aus dem Leben in Szene setzt. (Photo: Tobis-Quick)

Ant
Nummer
W
Pes
Niemand
allein tragen
wenn einem
mals ist der
um den Bet
Wieviel
Ostmark, im
Schatten des
Weihnachten
Glieder verbr
Lenden und
Familienfeste
leht angetrie
beuchserlichen
Vaterland.
mancher Wei
den der Refl
aus fadenst
und ebenso b
noch eine Ge
in Not gerat
diese Geite er
Dann hie
Teil des deu
Hilfer und
Wir zum L
nach dem tra
unerbittliche
Wohlfahrt
versteckte M
nige wissen
Glaubens an
schon zu Wei
Stadt und K
gen eine weis
tekt zu haben
Wer aber
machten sie
brachte und d
mittraulichen
Serzen? Die
fahrt zu
nung, von Z
freiwillig über
Volksgenossen
fallen. Getra
den Gemein
tionalsozialist
Erkenntnis in
anderen gebö